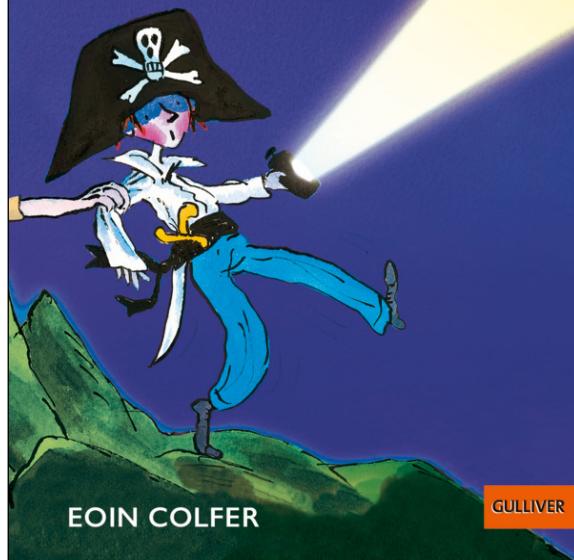


Tim und der SPUK in der PIRATENBUCHT



Leseprobe aus Colfer, Tim und der Spuk in der Piratenbucht,

ISBN 978-3-407-81314-5 © 2023 Gulliver

in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81314-5](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81314-5)

INHALT

Kapitel 1

Meine Brüder 7

Kapitel 2

Captain Crows Zähne 13

Kapitel 3

Die Sproffenfete 29

Kapitel 4

Auf den Felsen 62

Kapitel 5

**Zweiundzwanzig Uhr neunundzwanzig
und achtundvierzig Sekunden** 87

Kapitel 1

MEINE BRÜDER

Meine Familie verbringt die Ferien immer in einem Wohnwagen am Meer. Dort werden wir in ein Schlafzimmer gezwängt, das so groß ist wie ein Kofferraum. Nachts schlafen wir bei offenem Fenster. Wenn ihr Brüder habt, wisst ihr wahrscheinlich, warum.

Ich habe vier Brüder: Marty, Bonnie, Bert und HP. Mama sagt, wir können in zehn Sekunden mehr Schaden am Wohnwagen anrichten als ein Wirbelsturm.

Wahrscheinlich denkt ihr, sie übertreibt. Oder ihr sagt euch, so schlimm sind sie bestimmt auch wieder nicht. Sind sie aber. Ich will euch ein paar Geschichten von meinen Brüdern erzählen. Fangen wir mit dem jüngsten an.

Bruder 5: HP (halbe Portion). Man sollte meinen, dass ein Fünfjähriger nicht allzu viel Ärger anrichten kann, aber was HP an Größe fehlt, macht er durch Köpfchen wett.

Als wir eines Tages unseren kleinen Cousin besuchten, stellte HP fest, dass Babys tun und lassen können, was sie wollen, und trotzdem keinen Ärger kriegen. Da beschloss er, dass er auch wieder ein Baby sein wollte. Von diesem Tag an redete HP sechs Monate lang nur noch in Babysprache.



Uns war klar, dass er sich nur verstellte,
aber Mama und Papa bekamen
einen gewaltigen Schock.

Und so lief eine typische Unterhaltung ab:
Papa: »Jetzt komm schon, mein Kleiner. Was
halte ich da in der Hand?« (Eine Banane.)

HP: »Mmmm ... bäh.«

Papa: »Nein. Nicht bäh. Denk nach, HP. Eine
Frucht. Deine Lieblingsfrucht. Eine Ban...«

HP: »Nane.«

Papa: »Ja! Prima. Du hast es. Nane.
Jetzt sag das ganze Wort.«

HP: »Nananane ... bäh.«

(An diesem Punkt vergräbt Papa
verzweifelt das Gesicht in den Händen
und gibt auf. Bonnie und Bert geben HP
mit dem Daumen das Okay-Zeichen.)

Brüder 4 und 3: Bonnie und Bert. Ich nehme
sie zusammen, weil sie als Team arbeiten.
Wenn man den einen sieht, kann man sicher
sein, dass der andere in der Nähe lauert.

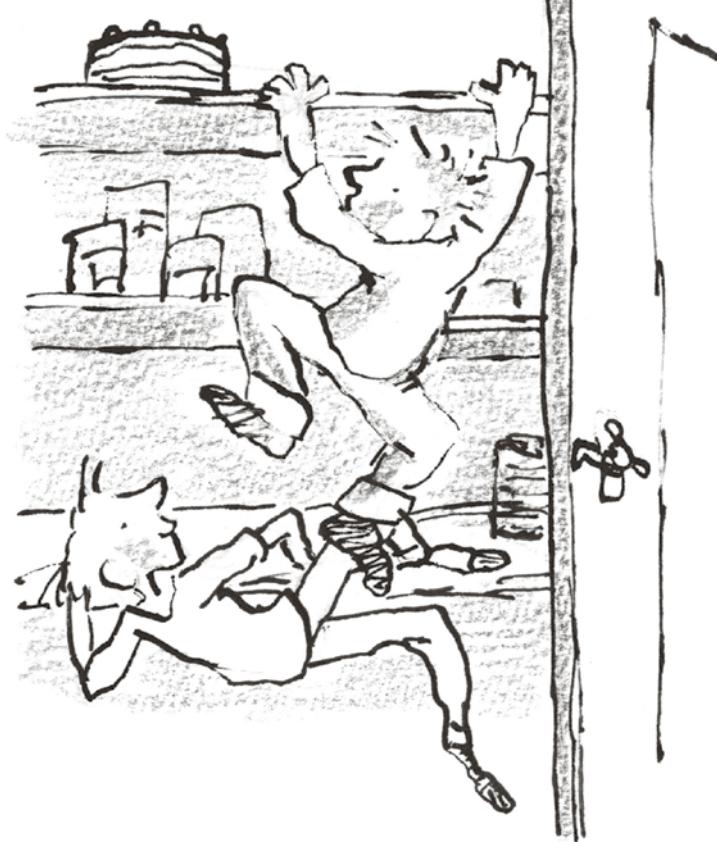
Bert steht meistens Schmiere,
während Bonnie die Straftat begeht.

Früher klebte Mama Pappetiketten
auf Sachen, die Bonnie und Bert
nicht anfassen durften.

*Hände weg!, klebte auf der Eiskrempackung.
Nicht berühren!, stand auf dem Kakaopulver.
Wenn ihr das aufmacht, zieht euch
lieber Handschuhe an, denn ich nehme
Fingerabdrücke und kann euch überführen!,*
lautete das Etikett auf der Keksdose.

Die letzte Botschaft war zugleich als
Leseübung und Warnung gedacht.
Mama war früher mal Lehrerin.

Mama versteckte den Kuchen in
der Speisekammer, aber Bonnie und
Bert hangelten sich wie Affen an den
Regalbrettern hinauf. Am Ende musste
Mama die Kekse in Salatblätter wickeln
und im Kofferraum verstauen.



Bruder 2: Tim. Das bin ich. Ein netter Junge und ein echter Gewinn für jede Gruppe. Und das sage ich nicht nur so, es steht auch in meinem Zeugnis.

Bruder 1: Marty. Mein älterer Bruder. Marty weiß genau, wenn er einen jüngeren Bruder auch nur berührt, muss er zur Strafe eine Woche auf

seinem Zimmer bleiben, deshalb denkt er sich andere Möglichkeiten aus, um uns zu foltern.

Seine schlimmsten Folterungen spart sich Marty meistens für mich auf. Er weiß, dass ich Angst vor Geistern habe, darum spielt er mir alle möglichen gruseligen Streiche. Ich könnte drei Tagebücher mit Geschichten von seinen fiesen Tricks füllen.